

## ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

In der Kunsthalle Ziegelhütte ab dem 2. April jeweils  
Sonntag 9. April, 14. Mai, 11. Juni, 9. Juli, 13. August,  
10. September, 8. Oktober, 12. November 2017, um 14.00 Uhr

Im Kunstmuseum Appenzell ab dem 28. Mai jeweils  
Sonntag 4. Juni, 2. Juli, 6. August, 3. September, 1. Oktober,  
5. November 2017, um 14.00 Uhr

Sonderführungen zur Ausstellung können unter +41 71 788 18 00 / 60  
oder [info@kunstmuseumappenzell.ch](mailto:info@kunstmuseumappenzell.ch) bzw. [info@kunsthalleziegelhuette.ch](mailto:info@kunsthalleziegelhuette.ch)  
vereinbart werden.

Besondere didaktische Begleitungen und Workshops werden angeboten.  
Bitte informieren Sie sich unter [www.kunstmuseumappenzell.ch](http://www.kunstmuseumappenzell.ch)  
oder [kunstvermittlung@kunsthalleziegelhuette.ch](mailto:kunstvermittlung@kunsthalleziegelhuette.ch).

## ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag – Freitag 10–12 Uhr, 14–17 Uhr

Samstag / Sonntag 11–17 Uhr

Ab 1. November

Dienstag – Samstag 14–17 Uhr

Sonntag 11–17 Uhr

Kunsthalle Ziegelhütte  
Ziegeleistrasse 14  
CH – 9050 Appenzell  
Informationen: [www.kunsthalleziegelhuette.ch](http://www.kunsthalleziegelhuette.ch)

Kunstmuseum Appenzell  
Unterrainstrasse 5  
CH – 9050 Appenzell  
Informationen: [www.kunstmuseumappenzell.ch](http://www.kunstmuseumappenzell.ch)



Heinrich Gebert  
Kulturstiftung Appenzell

# Die Antwort ist das Unglück der Frage

KUNSTHALLE ZIEGELHÜTTE  
APPENZELL

KUNSTMUSEUM APPENZELL

2. APRIL / 28. MAI bis 12. NOVEMBER 2017

DIE SAMMLUNG DER HEINRICH GEBERT KULTURSTIFTUNG IM DIALOG I & II

Das Jahr 2017 steht im Zeichen des 100jährigen Geburtstags des Mäzens Heinrich Gebert (1917–2007), der bereits in den 1970er Jahren mit dem Projekt „Kunst in der Fabrik“ Sammelfreude mit Anschauungslehre verband. Dieses innovative Engagement übersetzte Heinrich Gebert dann als treibende Kraft in die Zielsetzungen der Heinrich Gebert Kulturstiftung, die – wie jede museale Institution – sammelt, bewahrt, erforscht, ausstellt und vermittelt.

Der Titel der Doppelausstellung „Die Antwort ist das Unglück der Frage“ bezieht sich auf philosophische Fragmente von *Novalis*, mithin der romantischen Kunsttheorie.

Im 20. Jahrhundert entwickelte der Kulturphilosoph *Maurice Blanchot* das Paradoxon weiter. Nun als Hinweis auf eine Kunst, die keine Antworten liefern kann und soll, sondern die den künstlerischen Prozess als die eigentliche, die notwendige Fragestellung erkennt – eben als das „Spiel der Spiele“. Museen sind allerdings verpflichtet, Antworten zu geben – schon die Eröffnung des Kunstmuseums Appenzell 1998 war eine Antwort: auf die Frage nach den Impulsen, die moderne Kunst einer von kulturell-tradierten Vereinbarungen geprägten Gemeinschaft geben kann.

SELIM ABDULLAH PIERRE ALECHINSKY HANS ARP WILLI BAUMEISTER FRANCIS BOTT JONATHAN BRAGDON GUSTAVE BUCHET CÉSAR EDUARDO CHILLIDA NICOLA DE MARIA JOSEF EBNÖTHER MARGRET EICHER JUDITH GLAUS OTHON FRIESZ GOTTFRIED HONEGGER STEFAN INAUEN ROLF ISELI HANS JOSEPHSOHN ROBERT B. KÄPPELI ERNST LUDWIG KIRCHNER SOL LEWITT CARL AUGUST LINER CARL WALTER LINER MARKUS LÜPERTZ FAUSTO MELOTTI GERTRUD VON MENTLEN PIET MONDRIAN ANDREA OSTERMEYER ROBERT

MÜLLER ERNST WILHELM NAY SERGE POLIAKOFF MIRIAM PRANTL ERWIN REHMANN GEORGE RICKEY JUDITH SCHÖNENBERGER LOUIS SOUTTER MATIAS SPESCHA THEODOROS STAMOS FRANK STELLA GEROLD TAGWERKER ANTONI TÀPIES HUGO WEBER BEAT ZODERER UND VIELE MEHR

In der Kunsthalle Ziegelhütte, einem Zeugnis der Frühindustrie, verweist der erste Teil der Ausstellung „Die Antwort ist ...“ auf die Fragen nach dem Ursprung und dem Zweck der Ausstellungshäuser. Im EG werden die Arbeiten von Carl Walter Liner und von Erwin Rehmann vorgestellt, die in der „Kunst in der Fabrik“ zu sehen waren. Das 1. OG ist den programmatischen Möglichkeiten und Entwicklungen der Stiftung anhand von Schenkungen und Ankäufen gewidmet – im Zentrum steht dabei eine 2016 erfolgte Schenkung des Bildhauers Abdullah. Das 2. OG stellt die Institution als Teil des kulturellen „Glasperlenspiels“ (*Hermann Hesse*) vor: als Archiv, als Wissens- und Vermittlungsort.

Der zweite Teil der Ausstellung „... das Unglück der Frage“, eingerichtet im Kunstmuseum Appenzell, reflektiert die Kunstgeschichte der Moderne seit 1890. In den zehn Kabinetten lassen wunderbare Einzelbeispiele – eine Auswahl aus der mehr als 1400 Werke umfassenden Sammlung, von Hans Arp bis Beat Zoderer, Stilbegriffe wie Spätimpressionismus, Symbolismus, Konkrete Kunst, Expressionismus, Neoavantgarde oder Postmoderner Individualismus lebendig werden. Die Präsentation fokussiert auf den musealen Umgang mit Kunst und Geschichte: Verschiedene Formen des Sammelns, Bewahrens, Erforschens, Ausstellens und Vermittelns werden transparent. Das Kunstmuseum, architektonisch eine Metapher für Wissensindustrie, zeigt sich als Produktionsstätte von Erinnerung und Zukunft.